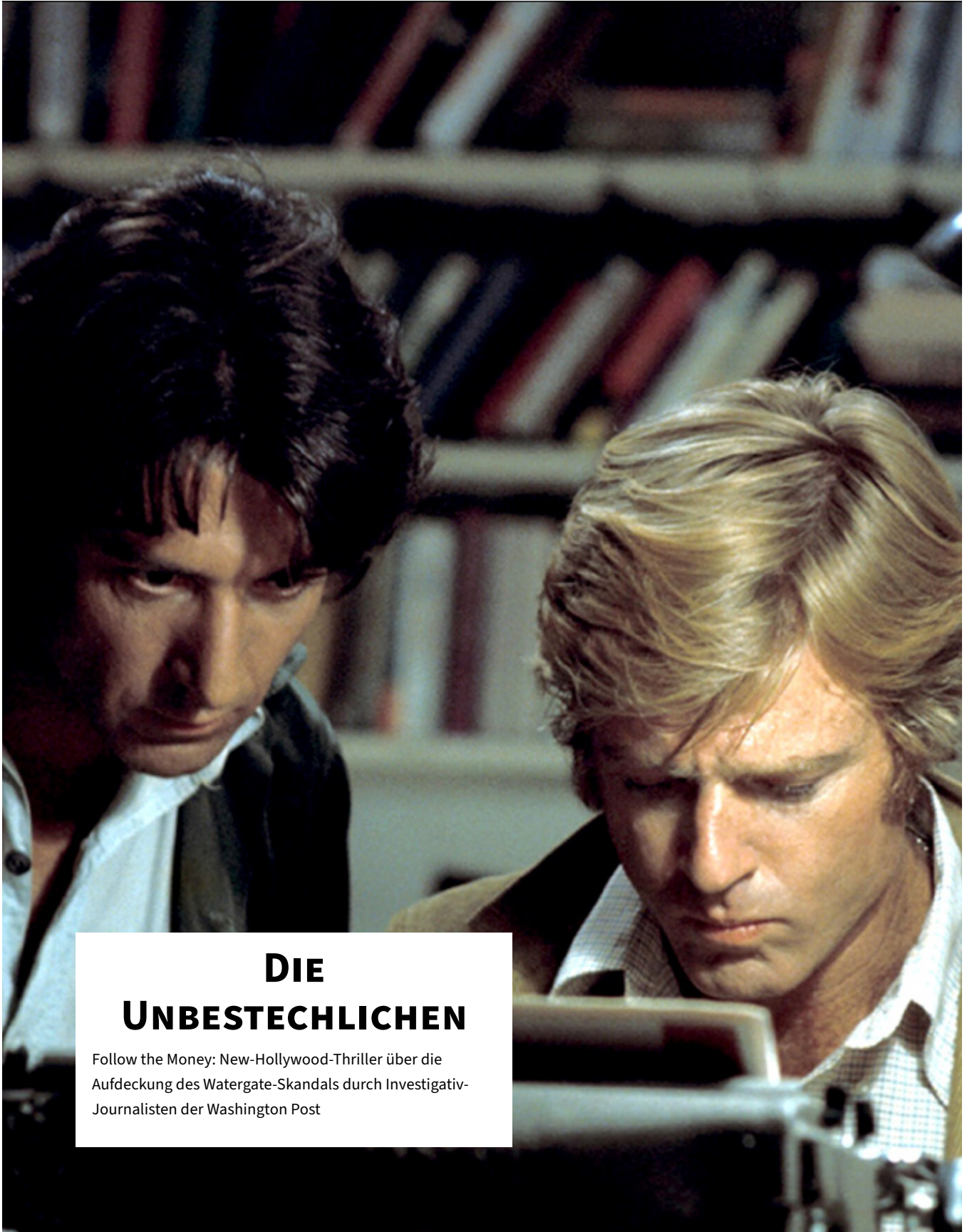


Filmbesprechung + Arbeitsblatt

Juli 2026



DIE UNBESTECHLICHEN

Follow the Money: New-Hollywood-Thriller über die
Aufdeckung des Watergate-Skandals durch Investigativ-
Journalisten der Washington Post

Inhalt

FILMBESPRECHUNG

03 **DIE UNBESTECHLICHEN**

UNTERRICHTSMATERIAL

Arbeitsblätter

- 05
- Didaktisch-methodischer Kommentar
 - DIE UNBESTECHLICHEN-Arbeitsblätter
 - ALL THE PRESIDENT'S MEN - Worksheet

09 **Filmglossar**

17 **Links zum Film**

19 **Impressum**

Filmbesprechung: DIE UNBESTECHLICHEN (1/2)

© picture alliance/United Archives



DIE UNBESTECHLICHEN

Follow the Money: New-Hollywood-Thriller über die Aufdeckung des Watergate-Skandals durch Investigativ-Journalisten der Washington Post

Bildungsrelevant weil der Film zeitlos spannend die Bedeutung der freien Presse als „Vierte Gewalt“ in der Demokratie vermittelt.

Die Geschichte:
Zwei Reporter enthüllen den Watergate-Skandal

Bob Woodward und Carl Bernstein arbeiten als Lokalreporter bei der Washington Post, als 1972 im Hauptstadtbüro der Demokratischen Partei im Watergate-Gebäudekomplex eingebrochen wird. Zunächst bekommt der Fall wenig Aufmerksamkeit, doch das ändert sich, als die Reporter zu den Hintergründen recherchieren: Warum tauchen hochrangige Anwälte bei der Anhörung der Einbrecher auf? Welche Beziehungen haben sie zu den US-Sicherheitsbehörden? Und welche Rolle spielt das Geld, das einen Spender der Wahlkampagne von Präsident Richard Nixon mit

der Tat verbindet? Hinweise liefert den Journalisten ein Whistleblower mit Spitznamen „Deep Throat“. Trotz großer Widerstände ermitteln Woodward und Bernstein unermüdlich zu dem Fall, der letztlich den Präsidenten zum Rücktritt zwingen und die US-Demokratie nachhaltig erschüttern wird.

Filmische Umsetzung: Realismus im Redaktionsbüro

Als DIE UNBESTECHLICHEN 1976 in die Kinos kam, war der Watergate-Skandal der Öffentlichkeit bestens bekannt: Ein Millionenpublikum hatte 1973 die Senatsanhörungen im Fernsehen verfolgt, die schließlich zu Nixons Rücktritt führten. Woodwards und Bernsteins Buchvorlage zum Film war ein Bestseller. Bei ihrer Adaption zielten Drehbuchautor William Goldman (Glossar: Drehbuch) und Regisseur Alan J. Pakula >

DIE UNBESTECHLICHEN
(ALL THE PRESIDENT'S MEN)

USA 1976
Thriller

Verfügbarkeit: VoD: Prime Video, Apple TV, Magenta TV u. a.; DVD/Blu-ray: Warner Bros (Plaion Pictures)

Regie: Alan J. Pakula

Drehbuch: William Goldman nach dem Sachbuch von Carl Bernstein und Bob Woodward

Darsteller/innen: Robert Redford, Dustin Hoffman, Jack Warden, Martin Balsam, Hal Holbrook, Jason Robards u. a.

Kamera: Gordon Willis

Schnitt / Montage: Robert L. Wolfe

Laufzeit: 138 Min.

Fassung: dt. Fassung, OmU

FSK: 12

Klassenstufe: Oberstufe

 **Trailer:** <https://youtu.be/TjL9F1T1Y8E>

3
(19)

Filmbesprechung: DIE UNBESTECHLICHEN (2/2)

(Glossar: Regie) auf größtmöglichen Realismus: Sie interviewten die Beteiligten, studierten die Arbeitskultur bei der Washington Post; für den Film wurde deren Büro originalgetreu im Studio rekonstruiert. Die Konzentration auf Details der investigativen journalistischen Arbeit – Telefoninterviews, Dokumentenrecherche, Redaktions-sitzungen und Faktenchecks – macht den New-Hollywood-Klassiker noch heute zu einem faszinierenden Porträt des Berufs. Das reduzierte Schauspiel der Darsteller/-innen, die Kameraarbeit mit ihrer akzentuierten Lichtgestaltung und der minimalistische Soundtrack (Glossar: Filmmusik) erzeugen Spannung allein durch den Suspense, wie die Reporter zu den (bekannten) Enthüllungen kamen.

Das Thema: Demokratie braucht die freie Presse

Am Anfang des genreprägenden Politthrillers (Glossar: Thriller) zweifelt ein einflussreicher Redakteur an, ob man die Beziehung der Zeitung zur Partei des Präsidenten mit dem Thema belasten sollte – die Vorwürfe seien kaum vorstellbar. Solch gutgläubiges Vertrauen in Amtsträger und Regierungsorgane ist seit Watergate passé. Unabhängige Medien definieren sich seitdem über Distanz zur Politik als „Vierte Gewalt“ in der Demokratie, investigativer Journalismus wurde zur Prestige-Disziplin. Gleichwohl hat sich in den USA politisch viel verändert: 1973 reagierte der Senat auf die Presseberichte mit einem einstimmigen Beschluss für eine Untersuchungskommission; eine derartige überparteiliche Kritik an der Regierung ist heute undenkbar. Die

Haltung des Films, dass es zum Erhalt der Demokratie eine freie Presse braucht, gilt umso mehr – und das Filmzitat „Follow the Money“, also irreguläre Transaktionen zu verfolgen, wurde zur zeitlosen Formel fürs investigative Ermitteln.

Fragen für ein Filmgespräch

- Welche Bedeutung hatte Watergate für die US-Demokratie und warum erzählt der Film dies (nur) aus der Perspektive der Journalisten?
- Wie wird in der Filmszene „Dahlberg’s Check“ das journalistische Arbeiten und das (Spannungs-)Verhältnis zur Politik inszeniert?
- Wie hat sich die Medienwelt seit 1976 verändert? Warum haben investigative Presseberichte insbesondere in den USA nicht mehr die gleichen Folgen wie damals?

Autor:

Jan-Phillip Kohlmann

Arbeitsblatt

DIE UNBESTECHLICHEN FÜR LEHRERINNEN UND LEHRER

Didaktisch-methodischer Kommentar

Fächer:

Deutsch, Englisch, Geschichte, Politik
ab 16 Jahren, ab Klasse 11

Lernprodukt/Kompetenzschwerpunkt:

In den Gesellschaftswissenschaften liegt der Fokus auf der Analysekompetenz, in den Sprachen auf dem Sprechen und Zuhören.

Didaktisch-methodischer Kommentar:

Die Arbeitsschritte folgen dem Prinzip der progressiven Erschließung. Zunächst aktivieren die Lernenden ihr Vorwissen zum Berufsbild von Journalistinnen und Journalisten sowie zur Funktion der Medien als „Vierte Gewalt“. Anschließend wird der Film abschnittsweise rezipiert und unmittelbar analysiert. Während der Filmsichtung richten die Arbeitsaufträge den Blick sowohl auf die journalistische Recherche als auch auf filmästhetische Gestaltungsmittel. Die Schülerinnen und Schüler untersuchen, wie Woodward und Bernstein Informationen überprüfen, Quellen absichern und Indizien zu einem Gesamtbild zusammenfügen. Dadurch wird deutlich, dass investigativer Journalismus weniger von spektakulären Enthüllungen als vielmehr von sorgfältiger Recherche, Beharrlichkeit und Teamarbeit geprägt ist. Die Aufgaben regen zudem zur Analyse der filmischen Gestaltung an. Die häufige Verwendung langer Einstellungen, weiter Totalen (Glossar-begriff: Einstellungsgrößen) sowie die spär-

lich eingesetzte Filmmusik erzeugen Authentizität und Spannung, ohne klassische Thriller-Konventionen zu bedienen. Die Lernenden erkennen, wie Regisseur Alan J. Pakula filmische Mittel gezielt einsetzt, um Rechercheprozesse erzählerisch interessant zu gestalten. Im abschließenden Teil erfolgt der Transfer in die Gegenwart. Es wird diskutiert, welche Rolle investigativer Journalismus heute angesichts sozialer Medien, sinkenden Medienvertrauens und zunehmender Desinformation einnimmt. Dabei setzen sie sich die Lernenden mit aktuellen Herausforderungen für die demokratische Öffentlichkeit auseinander und reflektieren die Verantwortung von Medien im Spannungsfeld von wirtschaftlichem Druck, politischer Einflussnahme und journalistischer Sorgfalt.

Autor:

Ronald Ehlert-Klein

Arbeitsblatt: DIE UNBESTECHLICHEN (Alan J. Pakula, USA 1976) (1/2)

Arbeitsblatt

DIE UNBESTECHLICHEN (ALL THE PRESIDENT'S MEN, Alan J. Pakula, USA 1976) FÜR SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

a) Überlegen Sie, welche Tätigkeiten zum Arbeitsalltag von Journalist/-innen gehören. Machen Sie sich dazu Notizen.

b) Tauschen Sie sich darüber aus, welche Bedeutung Journalist/-innen in einer Demokratie zukommt. Gehen Sie auch darauf ein, warum unabhängige Medien als „Vierte Gewalt“ bezeichnet werden. Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse mit dem Eintrag Presse im Politiklexikon der bpb <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/politiklexikon/18062/presse/> und der Definition des Begriffs „Vierte Gewalt“ im Jungen Politik-Lexikon der bpb <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/das-junge-politiklexikon/321342/vierte-gewalt/>

c) Sehen Sie sich den Beginn der filmischen Exposition an. Fassen Sie zusammen, was Sie über den Einbruch erfahren. Gehen Sie auch darauf ein, was der Journalist Bob Woodward ungewöhnlich findet. Tauschen Sie sich anschließend im Tandem aus und vergleichen Sie Ihre Ergebnisse im Plenum.

Timecode: 00:00:00–00:12:17

d) Sehen Sie sich die folgende Sequenz an. Achten Sie darauf, wie Bob Wood-

ward und sein Kollege Carl Bernstein arbeiten, um die Hintergründe des Einbruchs aufzuklären. Halten Sie Ihre Ergebnisse stichpunktartig fest.

Timecode: 00:12:17–00:28:35

e) Tauschen Sie sich in Kleingruppen über die folgenden Fragen aus und vergleichen Sie Ihre Ergebnisse anschließend im Plenum:

- 1 Auf welche Widersprüche stoßen Woodward und Bernstein?
- 2 Worauf könnten diese Widersprüche in Bezug auf den Fall hindeuten?
- 3 Welche Schauplätze kamen bisher vorwiegend vor?
- 4 Aus welcher Perspektive wird die Handlung bisher erzählt?
- 5 Welche Wirkung erzeugt diese Perspektive bei den Zuschauenden?
- 6 Wodurch erzeugt die Inszenierung Spannung?
- 7 Inwieweit entsprechen Woodward und Bernsteins Tätigkeiten Ihren Vermutungen über den Arbeitsalltag von Journalist/-innen? Welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten gibt es? Nutzen Sie dazu Ihre Notizen aus den Arbeitsschritten a) und d).

f) Erläutern Sie, warum die meisten Kolleg/-innen Woodward und Bern-



© picture alliance/United Archives

steins Recherchen nach wie vor skeptisch gegenüberstehen. Gehen Sie auch darauf ein, was Ben Bradlee, der Chefredakteur der Washington Post, von den beiden Journalisten erwartet. Wie würden Sie an seiner Stelle vorgehen? Begründen Sie Ihre Entscheidung und wägen Sie dabei zwischen der Situation des Verlags und seiner Verantwortung als „Vierte Gewalt“ ab.

Timecode: 00:28:35–01:00:56

g) Sehen Sie sich den Film bis kurz vor dem Ende an. Fassen Sie zusam-

Arbeitsblatt: DIE UNBESTECHLICHEN (Alan J. Pakula, USA 1976) (2/2)

men, welche Erkenntnisse Woodward und Bernstein zusammentragen. Spekulieren Sie darüber, wie die abschließende Sequenz erzählerisch und filmästhetisch gestaltet sein könnte.
Timecode: 01:00:56–02:13:07

- h)** Analysieren Sie die Mise-en-scène, die Bildkomposition und das Sounddesign der Schlusssequenz. Erläutern Sie deren Wirkung und berücksichtigen Sie dabei insbesondere den Verzicht auf Einstellungen, in denen die Schauspieler/-innen zu sehen sind.
- i)** Stellen Sie dar, welche Perspektive der Film auf Journalismus und Politik einnimmt. Diskutieren Sie, inwieweit sich der Blick auf die Medienberichterstattung seit der Aufdeckung der Watergate-Affäre verändert hat und welche Gründe dafür verantwortlich sein könnten.

Autor:

Ronald Ehlert-Klein

Worksheet: ALL THE PRESIDENT'S MEN (Alan J. Pakula, USA 1976) (1/1)

Worksheet

ALL THE PRESIDENT'S MEN (Alan J. Pakula, USA 1976) for English classes FOR STUDENTS

a) Think about what activities are part of a journalist's daily work. Take notes.

b) Discuss together the importance of journalists in a democracy. Consider why independent media outlets are referred to as the „Fourth Estate“. Compare your thoughts with the glossary definition "Fourth Estate"
<https://modeldiplomat.com/learn/glossary/fourth-estate>

c) Watch the beginning of the film exposition. Summarize what you learn about the burglary. Include also what strikes the journalist Bob Woodward as unusual. Then discuss your thoughts in pairs and compare your results with the class.

Timecode: 00:00:00–00:12:17

d) Watch the following sequence. Pay attention to how Bob Woodward and his colleague Carl Bernstein work to uncover the background to the burglary. Write down your thoughts in bullet points.

Timecode: 00:12:17–00:28:35

e) Split up into small groups and discuss the following questions. Then present your results in class:

- 1 What contradictions do Woodward and Bernstein notice?
- 2 What clues do these contradictions offer regarding the

background to the case?

- 3 What are the main locations shown?
- 4 From whose perspective has the plot been explained so far?
- 5 What effect does this perspective have on the viewer?
- 6 How does the scene create tension?
- 7 How do Woodward and Bernstein's activities match up with your ideas about the everyday work of a journalist? Note the differences and commonalities. Refer to your notes from exercises a) and d).

f) Explain why most of Woodward and Bernstein's colleagues remain skeptical about their line of inquiry. Consider what Ben Bradlee, the editor-in-chief of the Washington Post, expects of the two reporters. How would you proceed in his position? Explain your reasoning and reflect on the tension between a publisher's commercial purpose and its responsibility as a member of the "Fourth Estate".

Timecode: 00:28:35–01:00:56

g) Watch the film almost to the end. Summarize the results of Woodward and Bernstein's investigations. Speculate about how the final scene might look and sound in terms of narrative and cinematic aesthetic.

Timecode: 01:00:56–02:13:07

h) Analyze the mise-en-scène, the image



© picture alliance/United Archives

composition and the audio design of the final scene. Explain their effects. Pay particular attention to lack of shots in which the actors are seen.

i) Illustrate the film's perspective on journalism and politics. Discuss how attitudes toward media reporting have changed since the Watergate scandal and the reasons for this development..

Author:

Ronald Ehlert-Klein

Translator:

Donna Mc Coitir

Filmglossar

Adaption

Unter Adaption wird die Übertragung einer Geschichte aus einem anderen Medium in einen Film verstanden. Zumeist wird dieser Begriff synonym für eine Literaturverfilmung, die am weitesten verbreitete Form der Adaption, verwendet. Grundlage einer Adaption können jedoch auch Sachbücher, Graphic Novels, Comics, Musicals und Computerspiele sein.

Der Begriff der Adaption ist dem der Verfilmung vorzuziehen, da er die dem Film eigenen Möglichkeiten des Erzählens und die Eigenständigkeit der Medien betont. Inhaltliche und dramaturgische Anpassungen und Veränderungen der Vorlage sind daher für eine gelungene Filmversion meist unabdingbar.

Bei CORALINE (Henry Selick, USA 2009) nach dem Roman von Neil Gaiman wurde etwa eine Figur hinzugefügt, die ebenso alt wie die Protagonistin ist: der neugierige Nachbarsjunge Wybie. Dadurch konnten Beschreibungen der Vorlage in lebendiger wirkende Dialoge umgewandelt werden, beispielsweise als die junge Coraline erzählt, dass sie sich von den Eltern vernachlässigt fühlt. Ähnlich wurde bei der Adaption von DAS KLEINE GESPENST (Alain Gsponer, DE 2013) vorgegangen. Die Figur des Karl, die in der Vorlage von Otfried Preußler nur eine Nebenrolle spielt, wurde zu einer zweiten Hauptfigur ausgebaut, um eine stärkere Identifikation zu ermöglichen und weitere Themen in die Handlung einzubinden.

Bildkomposition

Der durch das Bildformat festgelegte Rahmen (siehe auch Kadrage/Cadrag) sowie der gewählte Bildausschnitt bestimmen im Zusammenspiel mit der Kameraperspektive und der Tiefenschärfe die Möglichkeiten für die visuelle Anordnung von Figuren und Objekten innerhalb des Bildes, die sogenannte Bildkomposition.

Die Bildwirkung kann dabei durch bestimmte Gestaltungsregeln – wie etwa durch den Goldenen Schnitt oder eine streng geometrische Anordnung – beeinflusst werden. Andererseits kann die Bildkomposition auch durch innere Rahmen wie Fenster den Blick lenken, Nähe oder Distanz zwischen Figuren veranschaulichen und, durch eine Gliederung in Vorder- und Hintergrund, Handlungen auf verschiedenen Bildebenen zueinander in Beziehung setzen. In dieser Hinsicht kommt der wahrgenommenen Raumtiefe in 3D-Filmen (Glossar: 3D-Technik/Stereoskopie) eine neue dramaturgische (Glossar: Dramaturgie) Bedeutung zu. Auch die Lichtgestaltung und die Farbgestaltung kann die Bildkomposition maßgeblich beeinflussen. Wie eine Bildkomposition wahrgenommen wird und wirkt, hängt nicht zuletzt mit kulturellen Aspekten zusammen.

Drehbuch

Ein Drehbuch ist die Vorlage für einen Film und dient als Grundgerüst für die Vorbereitung einer Filmproduktion sowie die >

Dreharbeiten. Drehbücher zu fiktionalen Filmen gliedern die Handlung in Szenen und erzählen sie durch Dialoge. In Deutschland enthalten Drehbücher üblicherweise keine Regieanweisungen.

Der Aufbau folgt folgendem Muster:

- Jede Szene wird nummeriert. In der Praxis wird dabei auch von einem „Bild“ gesprochen.
- Eine Szenenüberschrift enthält die Angabe, ob es sich um eine Innenaufnahme („Innen“) oder eine Außenaufnahme („Außen“) handelt, benennt den Schauplatz der Szene und die Handlungszeit „Tag“ oder „Nacht“. Exakte Tageszeiten werden nicht unterschieden.
- Handlungsanweisungen beschreiben, welche Handlungen zu sehen sind und was zu hören ist.
- Dialoge geben den Sprechtext wieder. Auf Schauspielanweisungen wird dabei in der Regel verzichtet.

Die Drehbuchentwicklung vollzieht sich in mehreren Phasen: Auf ein Exposé, das die Idee des Films sowie die Handlung in Prosaform auf zwei bis vier Seiten zusammenfasst, folgt ein umfangreicheres Treatment, in dem – noch immer prosaisch – bereits Details ausgearbeitet werden. An dieses schließt sich eine erste Rohfassung des Drehbuchs an, die bis zur Endfassung noch mehrere Male überarbeitet wird.

10
(19)

Drehort/Set

Orte, an denen Dreharbeiten für Filme oder Serien stattfinden, werden als Drehorte oder Set bezeichnet. Dabei wird zwischen Studiobauten und Originalschauplätzen unterschieden. Studios umfassen entweder aufwendige Außenkulissen oder Hallen und ermöglichen dem Filmteam eine hohe Kontrolle über Umgebungseinflüsse wie Wetter, Licht und Akustik sowie eine große künstlerische Gestaltungsfreiheit. Originalschauplätze (englisch: locations) können demgegenüber authentischer wirken. Jedoch werden auch diese Drehorte in der Regel von der Szenenbildabteilung nach Absprache mit den Regisseuren/-innen für die Dreharbeiten umgestaltet.

Einstellung

Die Einstellung ist die kleinste Montageeinheit des Films. Mehrere Einstellungen ergeben eine Szene, mehrere Szenen eine Sequenz und der ganze Film setzt sich aus verschiedenen Sequenzen zusammen. Die Einstellung selbst besteht aus einer Folge von einzelnen Bildern. Sie bezeichnet die Gesamtheit unterbrochenen, nichtgeschnittenen Films, die zwischen dem Start und dem Ende der Kameraaufnahme aufgezeichnet wird, aber auch den Filmschnitt zwischen zwei Schnitten.

Eine Einstellung wird bestimmt durch verschiedene Faktoren:

durch die Einstellungsgröße, die sich während einer Einstellung durch Bewegung der Kamera oder des Objektivs verändern kann, durch die Kameraperspektive, das Licht, die Mise-en-scène und durch die Länge der Einstellung. Im Englischen wird unterschieden zwischen den Begriffen „shot“, der komponierten Einstellung, und „take“, einer konkreten Ausführung des shots, die beliebig oft neu gefilmt werden kann.

Einstellungsgrößen

In der Filmpraxis haben sich bestimmte Einstellungsgrößen durchgesetzt, die sich an dem im Bild sichtbaren Ausschnitt einer Person orientieren:

- Die Detailaufnahme umfasst nur bestimmte Körperteile wie etwa die Augen oder Hände.
- Die Großaufnahme (englisch: close-up) bildet den Kopf komplett oder leicht angeschnitten ab.
- Die Naheinstellung erfasst den Körper bis etwa zur Brust („Passfoto“).
- Der Sonderfall der Amerikanischen Einstellung, die erstmals im Western verwendet wurde, zeigt eine Person vom Colt beziehungsweise der Hüfte an aufwärts und ähnelt sehr der Halbnah-Einstellung, in der etwa zwei Drittel des Körpers zu sehen sind.
- Die Halbtotale erfasst eine Person komplett in ihrer Umgebung.
- Die Totale präsentiert die maximale Bildfläche mit allen agierenden Personen; sie wird häufig als einführende Einstellung (englisch: establishing shot) oder zur Orientierung verwendet.
- Die Panoramaeinstellung zeigt eine Landschaft so weiträumig, dass der Mensch darin verschwindend klein ist.

11
(19)

Die meisten Begriffe lassen sich auf Gegenstände übertragen. So spricht man auch von einer Detailaufnahme, wenn etwa von einer Blume nur die Blüte den Bildausschnitt füllt.

Exposition

Einführung und Schilderung der Ausgangssituation eines Films: Die Exposition ist ein wichtiger Bestandteil der filmischen Dramaturgie. Ähnlich der Literatur führt sie in Grundstimmung, Handlungsort, -zeit und -situation ein, stellt die Hauptfiguren vor und gibt unter Umständen schon erste Hinweise auf den Ausgang der Handlung.

Die gängigste Form ist die deduktive Exposition, die an das Geschehen heranführt (zum Beispiel: Stadt, Haus, Protagonist/-in) und klassischerweise mit einem Establishing Shot beginnt. Die induktive Exposition beginnt in der Nahbetrachtung von Figuren oder Ereignissen und gibt allgemeine Informationen erst später.

Filmmusik

Das Filmerlebnis wird wesentlich von der Filmmusik beeinflusst. Sie kann Stimmungen untermalen (Illustration), verdeutlichen (Polarisierung) oder im krassen Gegensatz zu den Bildern stehen (Kontrapunkt). Eine extreme Form der Illustration ist die Pointierung (auch: Mickeymousing), die nur kurze Momente der Handlung mit passenden musikalischen Signalen unterlegt. Musik kann Emotionalität und dramatische Spannung erzeugen, manchmal gar die Verständlichkeit einer Filmhandlung erhöhen. Bei Szenenwechseln, Ellipsen, Parallelmontagen oder Montagesequenzen fungiert die Musik auch als akustische Klammer, in dem sie die Übergänge und Szenenfolgen als zusammengehörig definiert.

Man unterscheidet zwei Formen der Filmmusik:

- Realmusik, On-Musik oder Source-Musik: Die Musik ist Teil der filmischen Realität und hat eine Quelle (Source) in der Handlung (diegetische Musik). Das heißt, die Figuren im Film können die Musik hören.
- Off-Musik oder Score-Musik: Dabei handelt es sich um eigens für den Film komponierte oder zusammengestellte Musik, die nicht Teil der Filmhandlung ist und nur vom Kinopublikum wahrgenommen wird (nicht-diegetische Musik).

Licht und Lichtgestaltung

Als Lichtspielkunst ist Film auf Licht angewiesen. Am Filmset wird Filmmaterial belichtet, das Aussehen der dabei entstehenden Aufnahmen ist zum einen geprägt von der Lichtsensibilität des Materials, zum anderen von der Lichtgestaltung am Filmset. Die Herstellung von hochwertigen künstlichen Lichtquellen ist daher seit Anbeginn eng mit der Entwicklung des Films verbunden.

Die Wirkung einer Filmszene ist unter anderem von der Lichtgestaltung abhängig. Man unterscheidet grundsätzlich drei Beleuchtungsstile:

- Der Normalstil imitiert die natürlichen Sehgewohnheiten und sorgt für eine ausgewogene Hell-Dunkel-Verteilung.
- Der Low-Key-Stil betont die Schattenführung und wirkt spannungssteigernd (Kriminal-, Actionfilme). Der Low-Key-Stil wird häufig in actionbetonten Genres eingesetzt (Horror, Mystery, Thriller etc.).
- Der High-Key-Stil beleuchtet die Szenerie gleichmäßig bis übermäßig und kann eine optimistische Grundstimmung verstärken (Komödie) oder den irrealen Charakter einer Szene hervorheben.

Von Bedeutung ist zudem die Wahl der Lichtfarbe, also der Eigenfarbe des von Lampen abgestrahlten Lichts. Sie beeinflusst die Farbwahrnehmung und bestimmt, ob eine Farbe beispielsweise kalt oder warm wirkt. Bei einem Studiodreh ist künstliche Be-

leuchtung unverzichtbar. Aber auch bei Dreharbeiten im Freien wird natürliches Licht (Sonnenlicht) nur selten als alleinige Lichtquelle eingesetzt. Der Verzicht auf Kunstlicht, wie in den Filmen der Dogma-Bewegung, stellt ein auffälliges Stilmittel dar, indem ein realitätsnaher, quasi-dokumentarischer Eindruck entsteht.

Mise-en-scène/ Inszenierung

Der Begriff beschreibt die Art und Weise, wie das Geschehen in einem Film oder einem Theaterstück dargestellt wird. Im Film findet die Mise-en-scène während der Drehphase statt. Das heißt, Schauplatz und Handlung werden beim Dreh entsprechend der Wirkung, die sie später auf Film erzielen sollen, gestaltet und von der Kamera aufgenommen.

Die Inszenierung/Mise-en-scène umfasst die Auswahl und Gestaltung der Drehorte, die Schauspielführung, Lichtgestaltung, Farbgestaltung und Kameraführung (Einstellungsgröße und Perspektive). Auch Drehorte, deren Originalzustand nicht verändert wurde, werden allein schon durch die Aufnahme aus einer bestimmten Kameraperspektive in Szene gesetzt (Kadrage).

New-Hollywood

Seit Mitte der 1950er-Jahre hatte das Hollywood-Studiosystem immer stärker mit Besucherschwund zu kämpfen und verlor gegenüber dem Fernsehen an Bedeutung. Die formale und inhaltliche Erneuerung des US-amerikanischen Kinos ab 1967, die von einer neuen Generation junger, an Filmschulen ausgebildeter und mit dem europäischen Arthaus-Kino, mit Italowestern oder dem japanischen Kino vertrauter Regisseure/-innen (Glossar: Regie) getragen wurde, wird als New Hollywood bezeichnet. Ihre Filme waren geprägt durch Gesellschaftskritik, die Bevorzugung von Originalschauplätzen (Glossar: Drehort/Set), den Mut zur Thematisierung und Darstellung von Sex und Gewalt, filmästhetische Experimente sowie den Bruch mit Publikumserwartungen und Genrekonventionen (Glossar: Genre).

Große kommerzielle Erfolge wie DER WEISSE HAI (JAWS, USA 1975) von Steven Spielberg leiteten schließlich Ende der 1970er-Jahre das moderne Blockbuster-Kino ein und führten dazu, dass Hollywood-Studios wieder stärker auf formelhafte und der Kontrolle der Produzenten/innen unterworfenen Filme setzten.

Zu den wichtigsten Vertretern des New Hollywood-Kinos zählen Francis Ford Coppola (DER DIALOG - THE CONVERSATION, USA 1974), Peter Bogdanovich (DIE LETZTE VORSTELLUNG - THE LAST PICTURE SHOW, USA 1970), William Friedkin (DER EXORZIST - THE EXORCIST, USA 1973) und Martin Scorsese (ALICE LEBT HIER NICHT MEHR - ALICE DOESN'T LIVE HERE ANYMORE, USA 1974 und HEXENKESSEL - MEAN STREETS, USA 1973). Geprägt wurde diese Epoche zudem durch Filme wie BONNIE UND CLYDE (BONNIE AND CLYDE, Arthur Penn, USA

1967), DIE REIFEPRÜFUNG (THE GRADUATE, Mike Nichols, USA 1967) oder EASY RIDER (Dennis Hopper, USA 1969).

Regie

Die Regie hat die künstlerische Leitung einer Filmproduktion inne: Sie ist verantwortlich für die kreative Filmgestaltung in Bild und Ton während der Vorbereitung, beim Dreh und in der Postproduktion. Auf der Grundlage des meist vorliegenden Drehbuchs inszenieren Regisseur/-innen nach ihrer Interpretation den Drehort, die Kamera und die Schauspieler/-innen (Glossar: Schauspiel) bzw. bei dokumentarischen Formen (Glossar: Dokumentarfilm) die Protagonist/-innen.

Zwar gilt die Regie als kreative Urheberin des fertigen Films, doch sind Filmproduktionen Teamarbeit. Der Regie kommt dabei die Aufgabe zu, die verschiedenen künstlerischen Abteilungen abzustimmen und die Produktion zusammenzuführen, sodass ein einheitliches Gesamtbild entsteht. Besonders eng arbeitet sie mit Drehbuch, Casting, Kamera und Schnitt (Glossar: Montage) zusammen. Wie viel Gewicht die Regie hat und wie viel Eigenverantwortung die einzelnen Gewerke übernehmen, ist unterschiedlich und hängt auch von der Größe der Filmproduktion ab. Zudem haben bei großen Projekten die Produzent/-innen (Glossar: Filmproduktion) oft starken Einfluss auch auf künstlerischer Ebene.

14
(19)

Schauspiel

Im Film oder auf der Bühne verkörpern Schauspieler/-innen eine Figur, unterstützt von Kostüm und Maske, wobei beim Film, der mit Nah- und Großaufnahmen (Glossar: Einstellungsgrößen) arbeitet, ein subtileres Spiel gefordert ist.

Die Rolle wird zuvor in Proben mit der Regie erarbeitet oder improvisiert. Zur Schauspieltechnik haben sich verschiedene Theorien entwickelt. Das vorherrschende „identifikatorische“ Schauspiel fordert die naturalistische Einfühlung in die Rolle, um diese glaubwürdig auszufüllen. Besonders bekannt wurde das nach dem russischen Methodiker Konstantin Stanislawski an Lee Strasbergs New Yorker Actors Studio entwickelte „Method Acting“, das auf der Einfühlung in die Lebenswirklichkeit der Figur unter genauer Selbstbeobachtung und Aktivierung eigener Erinnerungen beruht.

Demgegenüber verlangen Theorien, u.a. Bertolt Brechts („episches Theater“), nach reflektierender „Distanz“ zur Rolle. Das Schauspiel soll sich auf den präsentierenden Vortrag beschränken und damit kenntlich machen, ähnlich wie in den Anfängen des antiken griechischen Theaters. Besondere Authentizität vermitteln wiederum oft Laienschauspieler/-innen. Eine kommerziell einträgliche Mischform der Schauspieltypen erzeugte das vor allem von Hollywood entwickelte Starsystem, das beliebte Darsteller/-innen von vornherein mit einem bestimmten Rollentypus identifiziert.

Sequenz

Unter einer Sequenz versteht man eine Gruppe aufeinanderfol-

gender Einstellungen, die graphisch, räumlich, zeitlich, thematisch und/oder szenisch zusammengehören. Sie bilden eine Sinnlichkeit.

Eine Sequenz stellt eine in sich abgeschlossene Phase im Film dar, die meist durch eine Markierung begrenzt wird (beispielsweise durch Auf- oder Abblenden, einen Establishing Shot, Filmmusik, Inserts usw.).

Während eine Szene im Film eine Handlungseinheit beschreibt, die meist nur an einem Ort und in einer Zeit spielt, kann eine Sequenz an unterschiedlichen Schauplätzen spielen und Zeitsprünge beinhalten, das heißt aus mehreren Szenen bestehen. Sie kann auch aus nur einer einzigen Einstellung bestehen. In diesem Fall spricht man von einer Plansequenz.

Suspense

Unter Suspense wird vor allem in Krimis und Thrillern der Aufbau von Spannung verstanden, indem das Publikum über einen Wissensvorsprung gegenüber den Protagonisten/-innen eines Films verfügt und dadurch eine Erwartungshaltung provoziert wird. Alfred Hitchcock ist der berühmteste Regisseur (Glossar: Regie) dieser Erzähltechnik und wurde daher auch als „Master of Suspense“ bezeichnet. Von Suspense unterscheidet Hitchcock Surprise – ein überraschend eintretendes Ereignis, das im Gegensatz zur Suspense nur kurzzeitig wirkt und das Publikum nicht in die Handlung involviert.

Hitchcock selbst hat in einem Interview mit François Truffaut Suspense anhand der folgenden Situation erklärt: Während sich zwei Männer unterhalten, befindet sich unter ihrem Tisch eine Bombe. Das Publikum weiß von der drohenden Gefahr – im Gegensatz zu den Männern.

Thriller

Im Gegensatz zu Kriminalfilmen konzentrieren sich **Thriller** weniger auf die Ermittlerperspektive, sondern erzählen von Figuren, die plötzlich in eine lebensbedrohliche oder ausweglose Lage geraten und zu Opfern eines Verbrechens werden und übernehmen dabei deren Perspektive. Stetiger Nervenkitzel (englisch: „thrill“) zeichnet dieses Genre aus. Dieser wird inhaltlich zum Beispiel durch falsche Fährten und überraschende Wendungen (Glossar: Plot, Plot-Point und Plot-Twist) oder formal durch eine elliptische Montage, durch die Musikuntermalung (Glossar: Filmmusik) und Tongestaltung, die Lichtstimmung (Glossar: Licht und Lichtgestaltung) sowie eine subjektive Kamera hervorgerufen.

Ähnlich wie beim Horrorfilm zählt es zu den typischen Merkmalen eines Thrillers, dass Anspannung und deren lustvolles Genießen, die so genannte Angst-Lust, eng miteinander verbunden sind. Zu Varianten des Thrillers zählen unter anderem der Psychothriller (zum Beispiel *PSYCHO*, Alfred Hitchcock, USA 1960), der Crime-Thriller (zum Beispiel *SIEBEN/SEVEN*, David Fincher, USA 1996), der

Tongestaltung/ Sound Design

Erotikthriller (zum Beispiel BASIC INSTINCT, Paul Verhoeven, USA 1992) sowie der Politthriller (zum Beispiel DIE DREI TAGE DES CONDOR, THREE DAYS OF THE CONDOR, Sydney Pollack, USA 1975).

Die Tongestaltung, das so genannte Sound Design, bezeichnet einen Arbeitsschritt während der Postproduktion eines Films und umfasst die kreative Herstellung, Bearbeitung oder Mischung von Geräuschen und Toneffekten. Die Tonebene eines Films hat dabei die Aufgabe:

- zu einer realistischen Wahrnehmung durch so genannte Atmos beizutragen,
- die filmische Realität zu verstärken oder zu überhöhen oder
- Gefühle zu wecken oder als akustisches Symbol Informationen zu vermitteln und damit die Geschichte zu unterstützen.

Töne und Geräusche werden entweder an den Drehorten aufgenommen, künstlich hergestellt oder Geräuscharchiven entnommen. Zu stets wiederkehrenden, augenzwinkernd eingesetzten Sounds zählt zum Beispiel der markante „Wilhelm Scream“.

Links und Literatur

Weiterführende Links

journalistenfilme.de

➞ <https://www.journalistenfilme.de/die-unbestechlichen/>

British Film Institute: Filmbesprechung (engl.)

➞ <https://www.bfi.org.uk/sight-and-sound/reviews/story-marshalled-with-dazzling-skill-precision-all-presidents-men-reviewed-1976>

Little White Lies: In Praise Of ... The liminality of All The President's Men

➞ <https://lwlies.com/in-praise-of/liminality-all-the-presidents-men>

Unterrichtsmaterial zum Film (Englisch)

➞ <https://teachwithmovies.org/all-the-presidents-men/>

Impulse zur Filmvermittlung von einer Lehrkraft (Englisch)

➞ <https://civiceducator.org/teaching-civics-all-the-presidents-men/>

bpb.de: 17. Juni 1972: Die „Watergate-Affäre“ in den USA

➞ <https://www.bpb.de/kurz-knapp/hintergrund-aktuell/509379/17-juni-1972-die-watergate-affaere-in-den-usa/>

APuZ: Verschwörungstheorien: Zwischen Thrill und Paranoia. Verschwörungsfantasmen im Kino (und anderswo)

➞ <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/verschwoerungstheorien-2021/339284/zwischen-thrill-und-paranoia/>

APuZ: Whistleblowing Nation.

Kleine Geschichte der Offenlegung von Staatsgeheimnissen

➞ <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/whistleblowing-2023/524076/whistleblowing-nation/>

DFJV: Investigativer Journalismus, Teil 2: Die Historie

➞ <https://www.dfjv.de/leistungen/publikationen/magazin/investigativer-journalismus-teil-2-die-historie>

Links und Literatur

Mehr zum Thema auf kinofenster.de

DIE DREI TAGE DES CONDOR

➞ <https://www.kinofenster.de/48228/die-drei-tage-des-condor>

DER DIALOG

➞ <https://www.kinofenster.de/51446/der-dialog>

Zeit der Enthüllungen – aktuelle Politthriller

➞ <https://www.kinofenster.de/themen/themendossiers/47202/zeit-der-enthuellungen-aktuelle-politthriller>

SPOTLIGHT

➞ <https://www.kinofenster.de/41432/spotlight>

SHE SAID

➞ <https://www.kinofenster.de/filme/filme-des-monats/she-said/50223/she-said>

HINTER DEN SCHLAGZEILEN

➞ <https://www.kinofenster.de/48927/hinter-den-schlagzeilen>

THE REPORT

➞ <https://www.kinofenster.de/themen/themendossiers/zeit-der-enthuellungen-aktuelle-politthriller/47204/the-report>

INSIDE WIKILEAKS – DIE FÜNFTE GEWALT

➞ <https://www.kinofenster.de/themen/themendossiers/zeit-der-enthuellungen-aktuelle-politthriller/37800/inside-wikileaks-die-fuenfte-gewalt>

IMPRESSUM

kinofenster.de –

Das Online-Portal für Filmbildung

Herausgegeben von der Bundeszentrale für
politische Bildung/bpb

Verantwortlich gemäß § 18

Medienstaatsvertrag (MSTV):

Thorsten Schilling
Bundeskanzlerplatz 2, 53113 Bonn
Tel. bpb-Zentrale: 0228 / 99 515 0
info@bpb.de

Redaktionelle Umsetzung:

Redaktion kinofenster.de
Raufeld Medien GmbH
Paul-Lincke-Ufer 42-43,
10999 Berlin
Tel. 030-695 665 0
info@raufeld.de
Projektleitung: Dr. Sabine Schouten
Geschäftsführer: Thorsten Hammacher,
Simone Kasik, Jens Lohwieser, Christoph Rüth,
Dr. Sabine Schouten
Handelsregister: HRB 94032 B
Registergericht: Amtsgericht Charlottenburg

Redaktionsleitung:

Katrin Willmann (verantwortlich, Bundeszentrale für
politische Bildung), Kirsten Taylor (Raufeld Medien
GmbH)

Redaktionsteam:

Philipp Bühler, Ronald Ehlert-Klein, Jörn Hetebrüg-
ge, Dominique Ott-Despoix, Lea Meer (Volontärin,
Bundeszentrale für politische Bildung)
info@kinofenster.de

Autor/in/-innen:

Jan-Phillip Kohlmann (Filmbesprechung), Ronald
Ehlert-Klein (Arbeitsblatt)

Layout: Tiemo Pitsch

Bildrechte: © picture alliance/United Archives |
United Archives/IFTN | Mary Evans Picture Library
2020. Credit: Warner Bros./AF Archive/Mary Evans |
picture-alliance / Mary Evans Picture Library

© kinofenster.de / Bundeszentrale für politische
Bildung 2026